

## ***Didaktische Überlegungen zur Behandlung des Baltringer Haufens im Unterricht***

Am Beispiel des Baltringer Haufens lässt sich im Unterricht erarbeiten, wie die bäuerliche Bewegung entstand, sich entwickelte und organisierte. Dabei können die Schülerinnen und Schüler folgende Einsichten gewinnen:

- Die Bewegung beginnt spontan aus einer Alltagssituation heraus. Ursache ist die Verschlechterung der gemeinsamen sozialen Situation. Sie bedingt den massenhaften Zulauf.
- Um sich zu artikulieren, bedurften die Bauern eines Sprechers, dann auch eines Schreibers. Diese „Dolmetscher“ prägten als Führer maßgeblich den Charakter der Bewegung.
- Die bäuerliche Bewegung ist zunächst gewaltlos, sie setzt auf Verhandlungen mit dem schwäbischen Bund. Je länger sich diese Verhandlungen erfolglos hinziehen, desto schwerer fällt es der Führung, die Bauern weiter auf Gewaltlosigkeit zu verpflichten.
- Gegen die weltlichen Rechtsinstanzen berufen sich die Bauern auf das Göttliche Recht. Als dessen Vermittler und Interpreten werden reformerische Prediger angesehen. Die Bibel wird zum Maßstab des Handelns.
- Die Bauern schließen sich überregional zusammen. Basis dafür sind neben der Bundes- und Landesordnung vor allem die Zwölf Artikel, die alle Einzelbeschwerden zusammenfassen.
- Im dritten Artikel werden erstmals in der Geschichte allgemeine Freiheits- und Gleichheitsrechte gefordert.
- Der Schwäbische Bund orientiert sein Verhalten an taktischen Gesichtspunkten: Er operiert zunächst mit Drohungen und versucht dann, angesichts der zahlenmäßigen Stärke der Bauern durch Verhandlungen Zeit zu gewinnen, bis die Vorbereitungen für ein militärisches Vorgehen getroffen sind.